



# Bezirksregierung Arnberg

## Geschäftsstelle des Regionalrates

E-Mail-Adresse: [geschaeftsstelle.regionalrat@bezreg-arnberg.nrw.de](mailto:geschaeftsstelle.regionalrat@bezreg-arnberg.nrw.de)

Tel.: 02931/82-2341, 2324, 2306 od. 2839 Fax.: 02931/82-3427 od. 4968

### Vorlage 28/2/02

Sitzung des Regionalrates am 04. Juli 2002

TOP 20 : Regionale Entwicklungsstrategie Östliches Ruhrgebiet  
- Stellungnahme des Regionalrates

Berichterstatter : Abteilungsdirektor Schmitt  
Vertreter der Region

Bearbeiter : Oberregierungsbaurat Palm

### Beschlussvorschlag:

1. Der Regionalrat bewertet die Regionale Entwicklungsstrategie für das Östliche Ruhrgebiet als Grundlage für die künftige regionalwirtschaftliche Entwicklung der Region.
2. Er wird die weitere Konkretisierung und Umsetzung des Konzeptes kooperativ begleiten und im Rahmen seiner Zuständigkeit mitgestalten.
3. Er bittet die Landesregierung, die Entwicklungsstrategie für das Östliche Ruhrgebiet bei landespolitischen Entscheidungen mit Priorität zu berücksichtigen und seine Umsetzung zu unterstützen.

## **Begründung**

### **Zum Verfahren:**

Mit der "Regionalen Entwicklungsstrategie" (vgl. Anlage) legt die Region Östliches Ruhrgebiet (Dortmund, Kreis Unna, Hamm) eine Fortschreibung ihres regionalen Entwicklungskonzeptes vor. Der Regionalausschuss der Region, die Räte der Städte Dortmund und Hamm sowie der Kreistag des Kreises Unna haben die regionale Entwicklungsstrategie und deren zielorientierte Weiterentwicklung befürwortet.

Die Region folgt damit dem Auftrag des Landes, das seit den 90er Jahren die Strukturpolitik regionalisiert und den Regionen die Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte übertragen hatte.

Im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform hat der Regionalrat eine weitreichende Steuerungskompetenz für die Regionale Entwicklung erhalten (§ 7 Abs. 2 und Abs. 3 LPIG).

Auf der Grundlage regionaler Vorschläge aus der Region kann der Regionalrat Prioritäten für die regionale Entwicklung und für förder- und strukturpolitische Entscheidungen des Landes vorschlagen.

Der Regionalrat befasst sich mit dem Konzept der Regionen, um aus bezirkswelter Sicht die Vorschläge der Region zu bewerten und daraus Prioritäten für förderpolitische Entscheidungen und Verknüpfungen mit regionalplanerischen Entscheidungen abzuleiten und somit die Umsetzung des Konzeptes zu begleiten und zu unterstützen.

Die weitere Umsetzung wird im Wesentlichen im Rahmen der Beratungen des Regionalrates zu Förderprogrammen und Regionaler Initiativen erfolgen.

### **Überblick über den Stand der Strukturpolitik in der Region und Anlass der Fortschreibung**

Die konzeptionellen Grundlagen für die regionale Strukturpolitik der Region Östliches Ruhrgebiet wurden mit dem **Regionalen Entwicklungskonzept aus dem Jahre 1992** gelegt.

Die strukturellen Anpassungsprozesse im Montanbereich veranlassten die Region, sich intensiv mit den regionalwirtschaftlichen Folgewirkungen und den notwendigen Maßnahmen für einen Strukturwandel in der Region im Rahmen des **Handlungsrahmens Kohlegebiete** auseinander zu setzen.

Die durch die kohlepolitischen Beschlüsse verschärften Anpassungsprozesse im Steinkohlenbergbau führten **1997** zu einer Weiterführung und inhaltlichen Akzentuierung des regionalen Entwicklungskonzeptes im Rahmen eines neuen **Aktionsprogrammes für das Östliche Ruhrgebiet**.

Die Handlungsschwerpunkte des Aktionsprogrammes bildeten:

- Standortentwicklung und Baukompetenz
- Medien-, Informations- und Kommunikationswirtschaft
- Logistik und Verkehr
- Produktionsorientierte Forschung, Entwicklung und Qualifizierung
- Tourismus, Freizeit- und Gesundheitswirtschaft

Leitidee des Aktionsprogrammes war es, die in der Region vorhandenen standörtlichen und regionalwirtschaftlichen Stärken und Chancen gezielt aufzugreifen und im Rahmen regionalwirtschaftlicher Kooperationen weiterzuentwickeln. Grundlage dieses **branchenorientierten Ansatzes** bildete eine Branchenanalyse (Branchenreport der Unternehmensberatung ISA Consult)

Die im Aktionsprogramm formulierten Ansätze sind in der Zwischenzeit in wesentlichen Teilbereichen in Angriff genommen worden und haben zu ersten Ergebnissen geführt. Darüber hinaus sind neue Schwerpunkte durch wirtschaftliche Entwicklung und unterschiedliche Initiativen entstanden.

Ein Hauptanlass für die Weiterführung des Konzeptes im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie bildete die neue EU-Programmplanungsphase für Regionen im industriellen Wandel - Ziel 2 für 2000 bis 2006. Für die Umsetzung des Ziel 2-Programmes soll die Regionale Entwicklungsstrategie die strategische und konzeptionelle Grundlage liefern. Eine Mitwirkung der Regionen bei der Umsetzung des Programms ist durch EU-Kommission und das Land NRW ausdrücklich erwünscht und vorgesehen.

Mit der vorliegenden Strategie hat die Region den branchenorientierten Ansatz des Aktionsprogramms konsequent weiterentwickelt und für die Region zukunftsweisende Kompetenzfelder und regionale Stärken formuliert.

## **Bewertung**

Mit der regionalen Entwicklungsstrategie reagiert die Region östliches Ruhrgebiet auf aktuelle Herausforderungen und profiliert ihre Stärken und Kompetenzen im Wettbewerb der Regionen eines zusammenwachsenden Europas.

Die Region befindet sich damit in Übereinstimmung mit Leitlinien des Landes zur Neuorientierung und Konzentration der Struktur- und Förderpolitik des Landes auf Stärken und herausragende Kompetenzfelder mit hohem Entwicklungspotential, wie sie im Ziel 2-Programm und im Wachstums- und Beschäftigungspakt Ruhrgebiet im Konsens mit den beteiligten Akteuren formuliert worden sind.

Sie folgt damit Zielsetzungen, **Innovationspotentiale** durch **verstärkte Kooperationen** zwischen regionaler Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Qualifizierung und Gebietskörperschaften zu erschließen und hierzu wettbewerbsfähige **regionale Kompetenznetzwerke** aufzubauen. Mit den aufgeführten Handlungsfeldern werden von der Region Handlungsfelder aufgezeigt, bei denen die Region besondere Chancen besitzt zusätzliche Entwicklungspotentiale zu mobilisieren:

- Logistik
- Informationstechnologie
- Mikrosystemtechnik
- BioIndustry, Kunststoffpark
- Maschinenbau, Roboter- und Automatisierungstechnik
- Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft
- Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Bauen/ Gebäudewirtschaft
- Haushalts- und unternehmensorientierte Dienstleistungen
- Gesundheitswesen
- Forschung und Entwicklung, Qualifizierung

Neben der themenorientierten Profilierung enthält die Strategie auch integrierte Handlungsansätze, wie sie z.B. im Rahmen der Regionalen Initiativen "Fluss-Stadt-Land", "Emscher-Landschaftspark" und "Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte" verfolgt werden.

Die Region verfolgt zu Recht eine Doppelstrategie, mit **Informationstechnologie, Mikrosystemtechnik und Biotechnologie / Medizintechnik** forschungs- und technologieintensive Führungsbranchen der "New Economy" mit eigenständigem Wachstums- und Beschäftigungspotentialen in der Region zu etablieren, zugleich aber eine Öffnung bzw. Durchdringung der "Old Economy" mit innovativen neuen Technologien vorzunehmen und hierdurch zusätzliche Wachstumsimpulse und Synergien zu mobilisieren. Beispiel und Baustein dieser Strategie ist auch das Kompetenzfeld Maschinenbau / Roboter- / Automatisierungstechnik.

Ziel ist es, das Östliche Ruhrgebiet als herausragenden **Hochtechnologie-Standort** im Wettbewerb der Regionen zu positionieren.

Der Aufbau von Netzwerken und unterstützender Kompetenzzentren wie

- der e-factory Dortmund im Kompetenzfeld Informationstechnologie
- der MST-factory in der Mikrosystemtechnik
- dem Bio-Processing Center (Bergkamen), BioMedizinzentrum und Proteom-Kompetenzzentrum (Dortmund)
- Roboter-/Maschinen- und Automatisierungspark (Kreis Unna) und Roboter- und AutomatisierungsCenter Ruhr (Dortmund) im Kompetenzfeld Maschinenbau/Roboter/Automatisierung

wird befürwortet.

Insbesondere beim Kompetenzfeld BioIndustry / BioMedizintechnik bestehen besondere Möglichkeiten und Chancen der Kooperation mit den benachbarten Regionen Mittleres Ruhrgebiet und der Märkischen Region (Bochum, Witten, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis) etwa in einem ruhrgebietsweiten Ansatz. Im Rahmen von übergreifenden arbeitsteiligen Netzwerken und Kooperationen der beteiligten Forschungs- und Technologiekapazitäten könnte die kritische Masse von Unternehmensbeteiligungen erhöht und das Kompetenzfeld wirksam verstärkt werden.

Ein zentraler Baustein der regionalen Entwicklungsstrategie ist die Mobilisierung von **Forschung und Entwicklung sowie Qualifizierung**. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und Verbesserung der **Transferleistungen** gehören hierzu die Unterstützung der regionalen Unternehmen durch geeignete Bildungsprozesse und -angebote. Hierzu zählt auch die Erprobung innovativer Projekte der beruflichen Aus- und Weiterbildung, wie z.B. der Aufbau einer anwenderfreundlichen internetgestützten Weiterbildungsplattform (virtuellen Kompetenzzentrum Weiterbildung) oder das Themenfeld "E-Learning-Angebote für KMU's" (Competence Center Neues Lernen im Medienwerk Radbod).

Im Rahmen der regionalwirtschaftlichen **Bestandsentwicklung** stellen **Bauen / Gebäudewirtschaft** und **Umwelt / Kreislaufwirtschaft** herausragende regionalwirtschaftliche Wirtschaftsfelder dar, die Entwicklungschancen insbesondere im Bereich Facility Management und Ökologisches Bauen sowie Wertstoffproduktion in der Kreislaufwirtschaft aufweisen. Die Weiterentwicklung dieser regionalwirtschaftlichen Kooperationen wird unterstützt.

Ein weiterer schlüssiger Strategieansatz der Region besteht darin, **regionale Wachstumspotentiale der Dienstleistungswirtschaft** zu erschließen. Die Kompetenzfelder **Logistik, Tourismus / Freizeitwirtschaft, Gesundheit / Sport** und **haushalts- / unternehmensorientierte Dienstleistungen** gehören hierzu.

Lagegunst, Verkehrsinfrastruktur und Unternehmensbesatz befähigen die Region zum **Warenverteilzentrum** und zu einem **herausragenden Logistikstandort in NRW** neben Duisburg und Köln. Aufgabe der **Logistik-Initiative Östliches Ruhrgebiet**, die vom Land und der Bezirksregierung mit begleitet und unterstützt wird, ist es, den Logistikstandort im internationalen Wettbewerb weiter zu qualifizieren und zusätzliche Wachstumschancen zu realisieren. Das vorgesehene Maßnahmenpaket im Bereich Infrastruktur, Marketing, Qualifizierung, und internetgestützter Logistik (e-Logistik) wird von der Bezirksregierung befürwortet und unterstützt.

Die Region verfügt mit den Themen Industriekultur, Sportboottourismus aber auch mit landschaftsorientierten Themen wie Radfahren, Reiten, Wandern über das Potential, ein eigenständiges Profil im Bereich Städtetourismus, Freizeitwirtschaft und Naherholung aufzubauen. Allerdings bieten sich hier auch sinnvolle Kooperationen mit den an-

deren Regionen des Ruhrgebietes, dem Münsterland und der Region Hellweg-Hochsauerland an. Die Regionale Initiative „Fluss, Stadt, Land“ und als wichtiger Baustein die Initiative „Hamm ans Wasser“ weisen in die richtige Richtung.

## **Regionale Entwicklungsstrategie und Gebietsentwicklungsplan**

Die Regionale Entwicklungsstrategie befindet sich grundsätzlich in Übereinstimmung mit dem z.Zt. in der Neuaufstellung befindlichen **Gebietsentwicklungsplan**.

So berücksichtigt auch der Entwurf des Gebietsentwicklungsplanes die besonderen Stärken und Kompetenzen der Region und deren standörtliche, flächenmäßige und infrastrukturelle Anforderungen. So werden im Rahmen der Flächen- und Standortkonzeption des GEP-Entwurfes als regionale Schwerpunkte für die konzentrierte Entwicklung des Logistik-Bereiches die Standorte Dortmund-Ellinghausen und Bönen-Hamm mit insgesamt 250 ha ausgewiesen. Mit diesen Großstandorten und ergänzenden dezentralen Logistikflächen ist die Region damit für den internationalen Wettbewerb als Logistikregion gerüstet.

Die Flächenkonzeption des Entwurfs des Gebietsentwicklungsplanes berücksichtigt neben der Logistik auch die regionalen technologieorientierten Kompetenzfelder wie

- Informationstechnologien
- Mikrosystemtechnik
- Bio-Chemie
- Maschinenbau sowie Roboter- und Automatisierungstechnik
- Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft

Der räumliche Entwicklungsrahmen des GEP lässt einen ausreichenden Entwicklungsspielraum für daran ausgerichtete Standort- und themenorientierte Flächenentwicklungen wie z.B. Standorte der New Economy in Dortmund, Entwicklung des Zukunftstandortes Phönix, Haus Aden in Bergkamen, BioChemArea in Bergkamen oder Kunststoffpark in Hamm zu.

Auch für die integrierten Entwicklungsansätze der Initiativen "Fluss, Stadt, Land" und der Weiterentwicklung des Emscher-Landschaftsparks bietet der Gebietsentwicklungsplanentwurf beispielsweise mit der Fortentwicklung der Regionalen Grünzüge

und entsprechender Freiraumdarstellungen räumliche Entwicklungsspielräume für den weiteren Ausbau weicher Standortfaktoren aber auch regionalwirtschaftlicher Kompetenzen für Tourismus- und Freizeitwirtschaft.

Im Rahmen des weiteren Beteiligungsverfahrens für den Gebietsentwicklungsplan werden mit den beteiligten Akteuren Belange der Regionalen Entwicklungsstrategie erörtert und die Ergebnisse in einen Entscheidungsvorschlag für den Regionalrat münden.

Zu einem regionalen Flächenprofil gehört auch die Umsetzung der Flächenplanung im Rahmen einer interkommunalen bzw. regionalen Flächenentwicklung und Vermarktung. Vorbildlicher Ansatz für eine regionale Kooperation bei Flächenakquisition und Vermarktung ist das regionale Logistik-Projekt **InLog**, das in regionaler Kooperation ein maßgeschneidertes Dienstleistungspaket für Logistik-Unternehmen anbieten soll.

## **Umsetzung**

Auf der Grundlage der Regionalen Entwicklungsstrategie wurden Projektideen weiter entwickelt und im Rahmen eines ruhrgebietsweiten Ideenwettbewerbs von den Kreisen und kreisfreien Städten an die Projekt Ruhr GmbH gemeldet und Anträge gem. Ziel 2– Programm gestellt.

Im **12 Punkte–Investitionsprogramm der Landesregierung**, in dem einige Projekte zeitlich vorgezogen wurden, sind u.a. folgende Maßnahmen aus der Region enthalten:

- Unter Pkt. 7: Beschleunigte Aufbereitung und Entwicklung von Industriebrachen:
  - Reaktivierung der Industriebrache Phoenix-West in Dortmund - Gutachten zur Vorbereitung der Antragstellung bei der EU als Großprojekt.
  - Reaktivierung der ehemaligen Westfalia-Becorit Fläche in Lünen
  - Wiedernutzbarmachung der ehem. MHP Fläche in Hamm
  - Abschließende Flächenentwicklung des Gewerbeparks Ökozentrum
- Unter Pkt. 8 Zeitliches Vorziehen von Ziel 2-Projekten:
  - E-Port in Dortmund

Mit der Aufsichtsratsentscheidung vom März 2002 wurden Projektempfehlungen für die weiteren förderrechtlichen Verfahren ausgesprochen. Grundlage für die förderpolitische Unterstützung und Umsetzung der Projekte ist das o.g. Ziel 2-Programm.



Kompetenzfelder und beantragte Leitprojekte der Region wurden im Rahmen der Empfehlungen der Projekt Ruhr GmbH weit gehend anerkannt und berücksichtigt. Die nachfolgende Tabelle stellt die Projektempfehlungen der Projekt Ruhr dar:

<b>Regionales Kompetenzfeld</b>	<b>Ruhrgebietsweites Kompetenzfeld</b>	<b>Projektempfehlung</b>
Maschinenbau/Roboter- u. Automatisierungstechnik	Industrielle Technologien und Materialien	Roboter- und AutomatisierungsCenter MST Factory/Phoenix
Umwelttechnik, Kreislaufwirtschaft		
Informationstechnologie (IT und E-Commerce)	Informations- und Kommunikationstechnik	Internet III Development Center SoftwareHalle/Phoenix B1st Software Factory
Logistik	Logistik	e-port InLog-Agentur Blaues Palais Erschließung Westhafen
Bio-Chemie-Initiative Gesundheitswesen	Medizintechnik/Gesundheit	Biomedizinisches Zentrum inkl. Proteomzentrum BioProcessingCenter, Bergkamen
Tourismus- u. Freizeitwirtschaft	Tourismus, Freizeit- und Kultur	Ruhr-Triennale Standort Zollern II/IV Ruhr-Triennale Standort Alfred-Fischer-Halle WIHOGA
Tourismus u. Freizeitwirtschaft Fluss-Stadt-Land	Stadtentwicklung/Urbane Entwicklung	Route der Industriekultur Lichtinszenierungen der Stadt u. Industrielandschaften Emscher Landschaftspark (48 Projekte nach ÖPEL Kategorie 1, ELP-Workshop 2010 Handlungsprogramm ELP 2010)
Maschinenbau/Roboter- u. Automatisierungstechnik	Industrielle Technologien und Materialien	Kompetenzzentrum Kreislaufwirtschaft
Umwelttechnik, Kreislaufwirtschaft		
Informationstechnologie (IT und E-Commerce)	Informations- und Kommunikationstechnik	CompetenceCenter e-learning Radbod
Logistik	Logistik	
Bio-Chemie-Initiative Gesundheitswesen	Medizintechnik/Gesundheit	
Tourismus- u. Freizeitwirtschaft	Tourismus, Freizeit- und Kultur	
Tourismus u. Freizeitwirtschaft Fluss-Stadt-Land	Stadtentwicklung/Urbane Entwicklung	Masterplan Hamm ans Wasser Emscher Landschaftspark (Umbau des Emschersystems Qualitätssicherung und Pflege/ Qualifizierung der 33 Projekte der Kategorie 2)

Im Kompetenzfeld Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft empfiehlt die Projekt Ruhr GmbH, die entsprechenden Initiativen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg zu einer gemeinsamen Ruhrgebietsinitiative zusammenzuführen. Sie empfiehlt, die Projekte Biomedizinisches Zentrum Dortmund, medizintechnisches Zentrum Bochum, Innovationskurs Witten und BioProcessingCenter in Bergkamen zu einem Leitprojekt "**Biomed-Triangle**" zusammenzufassen.

Einige Projektvorschläge wie das "Kompetenzzentrum Kreislaufwirtschaft", das "CompetenceCenter e-learning Radbod" und der Masterplan "Hamm ans Wasser" wurden als Projekt**option** empfohlen. Sie können bei weiterer Konkretisierung und Qualifizierung bei künftigen Bewertungsrunden vorgesehen werden.

Im Rahmen einer Förderkonferenz der Bezirksregierung wurden Möglichkeiten der fördertechnischen Umsetzung der Initiative „Hamm ans Wasser“ erörtert und Vereinbarungen getroffen, die Projektinitiative für die nächste Projektentscheidungsrunde der Projekt Ruhr GmbH zu qualifizieren.

Das Projekt "Hamm ans Wasser" steht im Zusammenhang mit der Regionalen Initiative "Fluss, Stadt, Land" und stellt einen wichtigen Baustein dieser Aktivitäten dar. Es ist vorgesehen, die Initiative in der nächsten Sitzung der Strukturkommission und des Regionalrates vorzustellen und zu beraten.

Eine generelle Problematik stellt die schwierige Finanzlage einiger Kommunen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Projekt-Ruhr-Empfehlungen bzw. der Ziel 2-Projekte dar. Auf die Protokollerklärung des Innenministers zur Sitzung des Aufsichtsrates und des Innovationsbeirates der Projekt Ruhr GmbH zum Thema „Kommunale Entwicklungsschwerpunkte“ weise ich hin (siehe Vorlage 22/2/02 zu TOP 15: Jahresförderprogramm der Sitzung am 04. Juli 2002, Seite 15)

## **Zusammenfassung**

Die Regionale Entwicklungsstrategie der Region Östliches Ruhrgebiet wird als eine geeignete Innovationsstrategie bewertet.

Auf der Grundlage vorhandener Branchenstärken werden Kompetenzfelder mit besonderen Entwicklungschancen für Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit für die Region benannt:

- Logistik
- Informationstechnologie
- Mikrosystemtechnik
- BioIndustry, Kunststoffpark
- Maschinenbau, Roboter- und Automatisierungstechnik
- Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft
- Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Bauen / Gebäudewirtschaft
- Haushalts- und unternehmensorientierte Dienstleistungen
- Gesundheitswesen
- Forschung und Entwicklung, Qualifizierung

Durch Aufbau und Intensivierung von Netzwerken sollen die genannten Kompetenzfelder gezielt weiterentwickelt und gestärkt werden und der Wirtschaftsstandort Östliches Ruhrgebiet als **Hochtechnologie-, Logistik- und Dienstleistungsstandort** profiliert werden.

Dabei sollten Möglichkeiten der Kooperation mit benachbarten Regionen, insbesondere auch in einem ruhrgebietsweiten Ansatz genutzt werden.

Bezirksregierung und Regionalrat werden die weitere Konkretisierung und Umsetzung des Konzeptes kooperativ begleiten und im Rahmen ihrer Zuständigkeiten mit gestalten. Dies gilt insbesondere für die weitere Projektqualifizierung für die Projekt Ruhr GmbH und Ziel 2-Programm-Umsetzung.

Der Regionalrat bittet die Landesregierung die Entwicklungsstrategie der Region Östliches Ruhrgebiet bei landespolitischen Entscheidungen mit Priorität zu berücksichtigen und seine Umsetzung zu unterstützen.

**Regionale Entwicklungsstrategie  
Östliches Ruhrgebiet  
Dortmund, Kreis Unna, Hamm**

**Gliederung**

**1. Anforderungen aus dem Ziel 2-Programm NRW 2000 – 2006**

**2. Bisherige Inhalte und Strukturen der regionalen Entwicklung**

**3. Regionale Kompetenzentwicklung und -stärkung**

- Logistik
- Ausbau und Etablierung der "New economy"-Führungsbranchen  
Informationstechnologien (IT und E-Commerce)  
Mikrosystemtechnik (MST)
- Bio-Chemie-Initiative  
    BioIndustry  
    Kunststoffpark Uentrop
- Maschinenbau, Roboter- und Automatisierungstechnik
- Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft
- Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Bauen/Gebäudewirtschaft
- Haushalts- und unternehmensorientierte Dienstleistungen
- Gesundheitswesen
- Forschung und Entwicklung, Qualifizierung

## **1 Anforderungen aus dem Ziel-2-Programm NRW 2000 – 2006**

Das Ziel-2-Programm NRW 2000-2006 ist am 07. Februar 2001 durch die EU-Kommission genehmigt worden. Die Neuausrichtung der Förderpolitik bezieht sich auf zukunftsweisende Kompetenzfelder und auf regionale Stärken. Statt einer breiten Streuung von Fördergeldern wird eine zielorientierte Fokussierung auf wenige Bereiche mit hohem Entwicklungspotenzial angestrebt. Dieser Paradigmenwechsel findet seinen Niederschlag ebenfalls in dem im Oktober 2001 verabschiedeten „Wachstums- und Beschäftigungspakt Ruhr“ sowie in dem von der Unternehmensberatung Roland Berger entwickelten und Mitte 2001 durch das MWMEV veröffentlichten Konzept „neue wirtschaft: nrw“.

Das Ziel 2-Programm NRW 2000-2006 formuliert eine zentrale Rolle der Regionalkonferenz und ihrer Gremien im Rahmen der regionalisierten Strukturpolitik. Ein wichtiger Punkt ist die Tatsache, dass zukünftig Projekte, die mit mehr als 5 Mio DM öffentlich gefördert werden sollen, die Zustimmung der Regionalkonferenz benötigen. Darüber hinaus wurde in Gesprächen zwischen dem Wirtschaftsminister und den Vertretern der Gebietskörperschaften des Ruhrgebietes die Rolle der Regionalkonferenzen als Ideen- und Impulsgeber für die regionalisierte Strukturpolitik betont.

Die Ausgestaltung der förmlichen Beteiligung zur Verabschiedung von Projekten durch die Regionalkonferenz liegt im Ermessen der Region. Auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und einer daraus abgeleiteten regionalen Entwicklungsstrategie soll in Zukunft der regionale Konsens für geplante Vorhaben erteilt werden

Das MWMEV hat einen Ziel 2-Begleitausschuss eingerichtet. Dessen Aufgaben sind die kontinuierliche Begleitung des Programmfortschritts bei den Schwerpunkten und Maßnahmen, die Anpassung der Durchführung an die Zielerreichung und an veränderte Rahmenbedingungen sowie die Kommunikation über Ziele und Ergebnisse des Programms. Der Ziel 2-Begleitausschuss tagt zweimal jährlich. Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund vertritt die Region Östliches Ruhrgebiet im Ziel 2-Begleitausschuss und informiert die Regionalkonferenz bzw. den Regionalausschuss über die Ergebnisse.

## **2 Bisherige Inhalte und Strukturen der regionalen Entwicklung**

Das erste regionale Entwicklungskonzept wurde 1992 verabschiedet. Der seinerzeit gewählte Themenkatalog umfasste die Bereiche Flächenmobilisierung und Gewerbepolitik, Infrastruktur, Innovation und Technologie, Arbeitsmarkt, Frauenförderung, Qualifizierung sowie ökologische Erneuerung und die Sicherung der natürlichen Ressourcen.

Aufgrund neuer Erkenntnisse der Regionalökonomie sind nunmehr branchenorientierte Handlungsansätze formuliert worden, die die besonderen Kompetenzen der Region herausstellen. Grundlage für die Ermittlung der Stärken des östlichen Ruhrgebiets war der Branchenreport der Unternehmensberatung ISA Consult, der u.a. zu dem Ergebnis gelangt, dass die Region durch eine wirtschaftliche Vielfalt gekennzeichnet ist.

Das Aktionsprogramm Östliches Ruhrgebiet (1997) beschreibt folgende Handlungsschwerpunkte:

- Standortentwicklung und Baukompetenz,
- Medien-, Informations- und Kommunikationswirtschaft,
- Logistik und Verkehr,
- produktionsorientierte Forschung, Entwicklung und Qualifizierung,
- Tourismus-, Freizeit- und Gesundheitswirtschaft.

Die im Aktionsprogramm formulierten Ansätze sind in der Zwischenzeit in wesentlichen Teilbereichen in Angriff genommen worden und haben zu ersten Ergebnissen mit unterschiedlicher Qualität ge-

führt. Darüber hinaus sind neue Schwerpunkte durch wirtschaftliche Entwicklungen und unterschiedliche Initiativen entstanden. Bezogen auf die verschiedenen Inhalte haben sich neben Regionalkonferenz und Regionalausschuss spezifische Arbeitsstrukturen herausgebildet (so z.B. für Logistik, Qualifizierung).

Im letzten Jahr hat sich der Regionalausschuss mit dem Entwurf der regionalen Entwicklungsstrategie beschäftigt und die Lenkungsgruppe beauftragt, diese mit den verschiedenen Akteuren inhaltlich zu präzisieren und projektorientiert weiterzuentwickeln.

### **3 Regionale Kompetenzentwicklung und -stärkung**

Das zentrale Kriterium der Effizienzmessung von Vorhaben in der Landespolitik ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und die Sicherung bestehender Beschäftigungsverhältnisse. Ein weiteres zentrales Element ist das Konzept des Gender Mainstreaming. Hierbei gilt es auch, bestehende und neue Institutionen, die im Bereich Frauenförderung und Gender Mainstreaming arbeiten, wie z.B. die Gender Akademie NRW, zu fördern und weiterzuentwickeln. Diese Zielsetzungen werden ausdrücklich unterstützt.

Neben dem branchenorientierten Handlungsansatz zur Strukturförderung, der im folgenden dargelegt wird, werden in der Region aber auch Handlungsstrategien verfolgt, die einen interdisziplinären Ansatz darstellen und auch die sog. weichen Standortanforderungen im Blick haben. Zu nennen sind hier insbesondere die Aktivitäten im Zusammenhang mit der regionalen Initiative Fluss Stadt Land sowie dem Emscher Landschaftspark. Darüber hinaus sollen in den Schwerpunktbranchen querschnittsorientierte Ansätze wie Standortentwicklung, Stadtqualität, Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, Verkehr, Flächenentwicklungen (z.B. im Zusammenhang mit der Neuaufstellung des Gebietsentwicklungsplans) etc. weiterentwickelt und gefördert werden. Komplexe Einzelvorhaben wie der Zukunftsstandort Phoenix, Haus Aden in Bergkamen und Hamm ans Wasser sind von prioritärer Bedeutung.

Die von Roland Berger untersuchten sowie im „Wachstums- und Beschäftigungspakt Ruhr“ verabschiedeten Kompetenzfelder des Ruhrgebiets legen ihren Fokus auf die Betrachtung technologieintensiver Bereiche. Dabei wird es auch darauf ankommen, dass sich die Industriezweige der sog. „Old Economy“ den neuen innovativen Entwicklungen öffnen. Die bei dieser Untersuchung analysierten Kompetenzfelder decken sich teilweise - Verkehr/Logistik, Information und Kommunikation, Mikrosystemtechnik - mit den regionalen Stärken des östlichen Ruhrgebiets. Die besondere Notwendigkeit von Forschung und Entwicklung sowie Qualifizierung im Rahmen der strategischen Entwicklung der Kompetenzfelder wird in der regionalen Entwicklungsstrategie Östliches Ruhrgebiet durch einen eigenen Handlungsansatz unterstrichen.

Ausgehend von den regionalen und lokalen Stärken und Handlungsnotwendigkeiten sowie den sich aus dem Ziel-2-Programm ergebenden Chancen beziehen sich die Handlungsansätzen der Region Östliches Ruhrgebiet auf:

- Logistik
- Informationstechnologie (IT und e-commerce)
- Mikrosystemtechnik
- BioIndustry, Kunststoffpark
- Maschinenbau, Roboter- und Automatisierungstechnik
- Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft
- Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Bauen/Gebäudewirtschaft
- Haushalts- und unternehmerorientierte Dienstleistungen
- Gesundheitswesen
- Forschung und Entwicklung, Qualifizierung

## **Logistik**

Duisburg, das Östliche Ruhrgebiet und Köln sind die logistischen Kraftzentren in Nordrhein-Westfalen. Die wirtschaftsgeografische Lage des Östlichen Ruhrgebiets führt zu Verkehrsknotenbildungen der Bahn, der Binnenschifffahrt und der Fernstraßen. Diese spezifischen Standortbedingungen begünstigen den Standort als Warenverteilzentrum und die damit verbundene Ansiedlung von Handels-, Transport- und Lagerbetrieben.

Zur weiteren Unterstützung des Wachstums der Branche in der Region ist unter Beteiligung von MWMEV, Bezirksregierung, IHK und den Gebietskörperschaften die Initiative "Logistik Östliches Ruhrgebiet" im Frühjahr 2000 ins Leben gerufen worden. Eine umfassende strategische Positionierung der Region im europäischen Wettbewerb ist im Rahmen der von den Unternehmensberatungen SCI Verkehr GmbH und Buck Consultants International erstellten „Produkt und Marketingstrategie“ vorgelegt worden. Nachfolgende Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Marketing, Qualifizierung und E-Logistics befinden sich in unterschiedlichen Erarbeitungs- und Entwicklungsstadien und sollen einen wesentlichen Beitrag zur angestrebten strategischen Entwicklung leisten:

## **Infrastruktur**

### **Flächenentwicklung**

Nach Aussagen der „Produkt- und Marketingstrategie“ können in der Logistikbranche in den nächsten 10 Jahren ca. 15.000 neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden. Dafür sind 500 Hektar Flächen mit entsprechender Eignung für Logistiker erforderlich. Die Entwicklung größerer zusammenhängender Flächen in verkehrsgünstiger Lage soll dabei eine hohe Priorität erhalten. Die quantitative und qualitative Untersuchung des Flächenbestandes sowie die daraus abgeleitete Strategie zur Flächenentwicklung sind im Hinblick auf die Neuaufstellung des Gebietsentwicklungsplanes formuliert worden.

### **Upgrading Häfen**

Die in der Region vorhandenen Häfen in Dortmund, Lünen und Hamm können durch ihre multimodale Anbindung sowie die von Experten prognostizierte zunehmende Verlagerung des Gütertransportes von der Straße auf Schiene und Wasser eine zunehmende Bedeutung erlangen. Zur weiteren Entwicklung ist der Kanalausbau weiter zu verfolgen und sind spezielle Profile der Häfen zu entwickeln und umzusetzen. Sowohl bestehende Stärken u.a. im Bereich der Schüttgüter oder der Recyclingwirtschaft, als auch die Neuentwicklung höherwertiger Dienstleistungen können Ausgangspunkte für diesbezügliche Überlegungen sein.

### **Trade Express**

Ziel von Trade Express ist die Verlagerung von Kaufmannsgütern auf die Schiene. Basierend auf endogenen Potenzialen im Bereich des Handels und der Bahninfrastruktur (Strecken und Terminals) ist ein besonderes Augenmerk auf die Verkehre von und nach Osteuropa zu legen. Insbesondere in der Möbelindustrie im Östlichen Ruhrgebiet und in angrenzenden Regionen bieten bestehende Austauschprozesse mit Osteuropa Ausgangspunkte für weitere Entwicklungen.

### **Zoll- und Handelsagentur**

Die geplante Zoll- und Handelsagentur hat das Ziel, vorhandenes Fachwissen in den betreffenden Bereichen zu bündeln und damit Unternehmen in Zoll- und handelsrechtlichen Fragen einen kompetenten Ansprechpartner zu bieten.

## Marketing

### InLog

Zielsetzung des zu etablierenden Logistik-Kompetenz-Centers Inlog ist die überregionale Vermarktung der Logistikregion Östliches Ruhrgebiet, die direkte Akquisition von Logistikern und logistikintensiven Branchen im europäischen Markt. Mit einem umfassenden und integrierten Leistungsangebot (Logistikflächen, bezugsfertige Hallen mit entsprechenden Leasingmodellen, Personaldienstleistungen sowie Medienberatungsangebote) wollen Unternehmen und öffentliche Träger im Rahmen eines ppp-Projektes kooperieren.

## Qualifizierung

### Staatlich geprüfter Betriebswirt - Fachrichtung Logistik

Zur Beseitigung des Fachkräftemangels in der mittleren Führungsebene beabsichtigt das Friedrich-List-Berufskolleg in Hamm die Erweiterung Ihres Angebotes um die Fachrichtung Logistik zum Schuljahr 2002/2003. Das Weiterbildungsangebot wendet sich an Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung und beinhaltet besondere Schwerpunkte in den Bereichen Lagerwirtschaft, Marketing und Informationstechnologie. Ein aus Unternehmensvertretern zusammengesetzter Beirat soll das Vorhaben praxisnah begleiten.

### Duale Ausbildung und FH-Studium

Durch die Kombination von Berufsausbildung und FH-Studium soll ein Qualifizierungsmodell mit Schwerpunktausrichtung Logistik zur Ausbildung von Nachwuchskräften regional installiert werden. Eingepaßt in die bestehende Hochschullandschaft soll ein Studium in Kombination mit einem Abschluß nach Berufsbildungsgesetz angeboten werden. Das Modell wird für die beteiligten Unternehmen, neben einem direkten Kontakt zur Hochschule, einen Weg zur frühzeitigen Bindung von qualifizierten Fachkräften an das Unternehmen eröffnen. Unter Beteiligung der Fachhochschulen der Region sowie IHK zu Dortmund und mit Unterstützung des Fraunhofer Instituts soll auf der Basis bereits existierender Praxismodelle in NRW dieses Vorhaben entwickelt werden.

### Blaues Palais

Ausgehend von dem seit Anfang der 80er Jahre in Dortmund bestehenden Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) soll in Zusammenarbeit mit der IHK zu Dortmund und dem TECHNOPARK KAMEN GmbH ein in der Bundesrepublik einmaliges Angebot für die Spitzenqualifizierung von Logistikern geschaffen werden. Das Blaue Palais deckt genau diesen Bildungsbedarf der Wirtschaft bedarfsgerecht ab, indem es eine praxisorientierte Ausbildung gewährleistet, dies es so in seiner Ganzheitlichkeit und Praxisorientierung noch nicht gibt. Die technologische High-End-Infrastruktur wird in Verbindung mit dem Curriculum somit die angestrebte Eliteausbildung leisten.

## E-Logistics

### e-port-dortmund

e-port-dortmund steht für ein im Aufbau befindliches Zentrum für E-Logistik, das Expertenwissen aus Forschung, Entwicklung und Praxis bündelt, bestehenden kleinen und mittleren Unternehmen beim Modernisierungsprozess zur Ausgestaltung der Online-Wertschöpfungskette hilft und Start-ups in der Gründungsphase fördert. Diese Betriebe erhalten im e-port Zugang zu zukunftsrelevanten Entwicklungen im Bereich der E-Logistik und des E-Business. Auf dieser Basis sollen innovative Lösungen für E-Logistik entwickelt werden.



### **Logistikportal Östliches Ruhrgebiet**

Ziel des Logistikportals ist es, die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen der Transport- und Logistikwirtschaft durch die Teilnahme am elektronischen Geschäftsverkehr zu erhalten und auszubauen. Mittels abgestimmter Softwarelösungen für Auftragserfassung und –übermittlung, Frachtabwicklung, Sendungsverfolgung und Warenwirtschaft wird insbesondere die für mittelständische Logistiker und Spediteure zentrale Schnittstellenproblematik überwunden. Weitere Anreize für die Nutzung des Angebotes bietet ein Firmenverzeichnis, ein Verzeichnis regionaler Lagermöglichkeiten sowie ein integrierten Zugang zu unterschiedlichen Frachtbörsen.

### **Ruhrportal**

Mit dem Ruhrportal soll versucht werden, eine regionale Plattform für den B2C Internet-Handel zu schaffen. Idee ist, insbesondere kleine Einzelhändler aus der Region über ein Shopsystem zu verbinden und ihnen so den Vertrieb über das Internet zu ermöglichen. Darüber hinaus soll das Ruhrportal logistikrelevante Lösungen für seine angeschlossenen Einzelhändler liefern. Die „letzte Meile“ zum Endkunden soll sowohl für Direktzustellung als auch über einen automatisierten „Pick point“ überwunden werden.

### **MySCM**

Insbesondere mittelständische Unternehmen scheinen nur über geringe Erfahrungen mit Supply-Chain-Management (Zuliefersystem/ -kette) zu verfügen. Da diese Kompetenz eine zunehmende Relevanz für den Unternehmenserfolg erhält, sollen Lösungen für den Mittelstand definiert und einfache Softwarelösungen entwickelt werden.

Die Erarbeitung und Durchführung der vorgenannten Projekte erfolgt – in Abhängigkeit von den jeweiligen Trägerstrukturen und unter Beteiligung der gewerblichen Wirtschaft - in unterschiedlichen Projektteams.

## **Ausbau und Etablierung der “New economy”-Führungsbranchen**

Die Region muss sich für die internationalen Wachstumsstärken der Zukunft positionieren. Dabei bilden international wettbewerbsfähige Unternehmen sowie Forschung und technologische Innovation die Basis für den Aufbau der neuen Führungsbranchen. Die Idee des dortmund-projects ist die unternehmerischen, wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Interessen der Stadt und der Region so zu einem Netzwerk zu bündeln, dass hier ein Topstandort für Hochtechnologie entsteht. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist public-private-partnership.

### **Informationstechnologien**

Das dortmund-project baut unter dem Arbeitstitel “e-factory Dortmund” eine Initiative zur Förderung der regionalen Software- und e-Commerce-Industrie auf. Auf Basis einer effizienten public-private-partnership werden eine Reihe spezifischer Mobilisierungsmaßnahmen mit einer vorhandenen Infrastruktur gebündelt. Damit werden optimale Voraussetzungen für die Ansiedlung und Gründung von E-Commerce-Unternehmen geschaffen. Aus dem im Frühjahr 2001 durchgeführten Gründungswettbewerb für E-Commerce, M-Commerce und Informationstechnologien sind bereits Unternehmensgründungen in Dortmund hervorgegangen.

Ein zentraler Baustein des integralen Gesamtkonzepts der E-Factory Dortmund ist das E-Lab Dortmund. Existenzgründern aus den Branchen E-Commerce und IT werden ideale Voraussetzungen für die Umsetzung erfolgsversprechender Ideen und Businessmodelle geboten. Partnerunternehmen aus Wirtschaft und Industrie, Venture-Capital-Firmen, Business-Angels und Unternehmensberatungen unterstützen die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen und ermöglichen damit po-

tenten Konzepten einen schnellen Markteintritt. Aber auch Unternehmen, die Ausgründungen planen, und ausländische Unternehmen finden hier einen Ausgangspunkt für eigene Niederlassungen.

Der Kapitalaufwand für die Infrastruktur der E-Factory Dortmund obliegt privatwirtschaftlichen Unternehmen. Sie bieten das für erfolgreiche Unternehmensgründungen erforderliche Dienstleistungsnetzwerk.

### **Mikrosystemtechnik**

Die höchsten Zuwachsraten in der Mikrosystemtechnik werden die Anwendungsbereiche IT-Peripherie und Medizin sowie Biochemie erfahren, gefolgt von Industrie/Automation. Mit ihren Anwendungsschwerpunkten Medizin/Biochemie, Industrie/Automation arbeiten bereits heute Firmen in der Region in diesen wachstumsstarken Märkten.

Ausgehend von diesen Einschätzungen sollen bis zum Jahr 2005 in der MST-Branche bis zu 3.600 neue Arbeitsplätze entstehen. Mikrosystemtechnik ist auch Innovationsmotor für die in der Region ansässigen produzierenden Unternehmen. Neue Chancen entstehen für die Metall- und Elektrobranche. Dies betrifft die Weiterentwicklung bestehender Produkte zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit in angestammten Märkten ebenso wie die Erschließung neuer Märkte.

Der MST-Inkubator als Kernelement der MST.factory GmbH stellt das optimale Umfeld für Anwender, Gründer und Hersteller zur Entwicklung von Prototypen bis hin zur Marktreife von Produkten dar. Im Rahmen eines europaweit einmaligen MST-Gründerwettbewerbs werden gezielt Hochschulabsolventen sowie Mitarbeiter von wissenschaftlichen Instituten und Forschungseinrichtungen auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene angesprochen. Ziel ist es, das dort vorhandene Potenzial an Existenzgründern zu mobilisieren.

Anfang 2002 wird der Spatenstich für die MST.factory auf dem Zukunftsstandort Phoenix erfolgen. Im einzigen europäischen "Brutkasten" können Unternehmer staubfreie Räume, Computer und Spezialmaschinen mieten und so statt in teure Ausrüstung in die Prototypenentwicklung investieren. Erste Unternehmen zeigen bereits Interesse. Diese Aktivitäten werden flankiert durch den Ausbau von Qualifizierungskapazitäten, wie z.B. bei der RAG-Bildung.

### **Bio-Chemie-Initiative**

Mit dem Ziel der nachhaltigen Stärkung und Entwicklung der Chemieunternehmen in der Region Östliches Ruhrgebiet wurde im Nachgang der Arbeitskonferenz der Landesregierung und in Anlehnung an ChemSite im Frühjahr 1998 in Bergkamen die "Chemieinitiative Östliches Ruhrgebiet" diskutiert. Insbesondere im Umfeld der beiden Chemieunternehmen Schering (Bergkamen) und Du Pont (Hamm) sollten weitere Entwicklungen angestoßen werden. Es hat sich gezeigt, dass die Unternehmen jeweils eigenständige, nicht miteinander in Verbindung stehende Profile aufweisen und eine Kooperation mit ChemSite aufgrund der Spezialisierung nicht möglich ist. Die Spezialisierungen bestehen im Bereich der Biotechnologie zum einen und der Kunststoffverarbeitung zum anderen.

### **BioIndustry**

Durch die in der Region ansässigen Unternehmen, aber auch Einrichtungen wie die Universität, bestehen besondere Kompetenzen im Bereich der Bioverfahrens- und Fermentationstechnik, der Mikrosystemtechnik und –sensorik, der Biomedizin und –sensorik sowie der Bioinformatik. Unternehmen, Wissenschaft, Ausbildungsstätten und öffentliche Hand haben sich im Jahr 2000 zum Verein BioIndustry e.V. zusammengeschlossen, um die Region zu einem Zentrum der industriellen Bioindustrie und biotechnologischen Dienstleistung zu entwickeln. Die Gründung des Vereins erfolgte im Zuge des Bundeswettbewerbs BioProfile und ist der erste Baustein zur weiteren Entwicklung der biotechnologischen Kompetenzen und Kommunikation zwischen den Akteuren. Durch die Nutzung

der Infrastruktur der kooperierenden Unternehmen und Institutionen soll eine schnelle Umsetzung von der Produktidee in ein Massenprodukt erreicht werden. Wesentliche Bausteine sind dabei:

- Regionalbüro der Bio-Gen-Tec-NRW mit Sitz in Bergkamen (Standort BioChemArea)  
Die Landesinitiative Bio- und Gentechnik NRW hat unter Beteiligung des Kreises Unna, der Stadt Bergkamen und der IHK in Bergkamen ihr zweites Regionalbüro (neben Münster) eröffnet. Hierdurch werden insbesondere Existenzgründer und KMU unterstützt – von Fragen der Entwicklung der wirtschaftlich tragfähigen Unternehmensidee bis hin zur Finanzierung.
- Verein BioIndustry e.V. mit Sitz in Bergkamen (Standort BioChemArea)  
Am 07.12.2000 wurde von den Akteuren aus der Wissenschaft bis zur Wirtschaft der Verein BioIndustry e.V. gegründet. Die Partner sehen den Verein als zentrale Anlaufstelle, durch die die Aktivitäten der Mitglieder koordiniert und gebündelt werden sowie eine gemeinsame Aussendarstellung erfolgen kann. Zukünftig wird die Geschäftsstelle zur Koordinierungsstelle Bio-Industry weiterentwickelt, um die Positionierung von BioIndustry in der biotechnologischen Branche noch weiter zu stärken und auszubauen.
- BioChemArea Bergkamen  
Auf der 40 ha großen Flächen bestehen die Voraussetzungen für Existenzgründer und KMU biotechnologische Produkte in industriellem Maßstab herzustellen. Diese können auch auf vorhandene Laboratorien sowie unternehmerisches know-how der angrenzenden Firma Schering zurückgreifen.
- Die Einrichtung des BioProcessingCenter in Bergkamen  
Das Zentrum, mit Standort auf der BioChemArea, soll zentrale Anlaufstelle für praxisorientierte Ausbildung und Qualifizierung und Weiterbildung für alle biotechnologischen Fragestellungen werden. Zielgruppe sind zudem Existenzgründer und KMU aus dem biotechnologischen- und Bioverfahrensbereich. Darüber hinaus ist das BioProcessingCenter Inkubator und Anlaufstelle für die Entwicklungsakteure, die – im Sinne von BioIndustry – insbesondere industrie- und verfahrenstechnisches, ablauforganisatorisches und produktionstechnisches und -planerisches know-how zu entwickeln beabsichtigen bzw. die für die eigene Unternehmensentwicklung um diesbzgl. Kompetenzen nachsuchen.
- Aufbau des BioMedizinZentrums Dortmund  
Das BioMedizinZentrum ist nicht nur Inkubator für Gründer und wachstumsstarke junge Unternehmen, vielmehr ist es eine Standortgemeinschaft von Gründungsunternehmen, die gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen durch interdisziplinären Wissensaustausch ihre Stärke bündeln. Mit der Fokussierung auf die Schnittstelle von Biotechnologie und Mikrosystemtechnik in Kombination mit der Bio- und Medizininformatik besetzt das BioMedizinZentrum einen der am stärksten wachsenden Anwendungsmärkte dieser beiden Zukunftstechnologien. Der erste Bauabschnitt des BioMedizinZentrums ist bereits vermietet.
- Proteom-Kompetenzzentrum  
Die Proteomanalyse umfasst das komplexe Zusammenwirken der Proteine. Durch die Forschungsprogramme der Bundesregierung konnte ein bundesweites Kompetenznetzwerk auf dem Gebiet der Proteomforschung entstehen. Der Auf- und Ausbau des Proteomclusters im Ruhrgebiet soll den Technologietransfer der sehr guten Potenziale der wissenschaftlichen Einrichtungen der Region in innovative Produkte und Dienstleistungen unterstützen. Angegliedert an das BioMedizinZentrum und zusammen mit der BioIndustry bündelt das Zentrum die unternehmerischen und wissenschaftlichen Kompetenzen der Region auf dem Gebiet Proteomics zu einem dynamischen Netzwerk einer public private partnership.

### **K-Park Uentrop**

Da sich durch den Produktionsprozess der Fa. Du Pont für kunststoffverarbeitende Betriebe beson-

dere Synergieeffekte ergeben, soll analog zum Modell ChemSite im Umfeld des Unternehmens der Kunststoffpark (K-Park) entwickelt werden.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist durch das Joint Venture-Abkommen mit der Fa. Bayer eingeleitet. Das Unternehmen DuBay entwickelt Stapelfasern als Vorprodukte für die Produktionsstandorte der beiden Firmen. Die Grundsteinlegung für die Produktionsstätte war im Oktober 2001.

Besondere Vorteile für ergänzende Unternehmensansiedlungen ergeben sich durch eine geplante neue Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, umfangreiche Serviceleistungen der Fa. Du Pont sowie ein auf dem Betriebsgrundstück vorhandenes Containerterminal. Die Erschließung für den K-Park soll im Frühjahr 2002 beginnen; weitere Ansiedlungen von kunststoffverarbeitenden Unternehmen sind absehbar.

Im weiteren ist anzustreben, dass die Potenziale der Region in der biotechnologischen und kunststoffverarbeitenden Industrie durch Standortwerbung, Erfahrungsgruppen, Qualifizierungsmaßnahmen und Flächenentwicklungen stabilisiert und ausgebaut werden.

### **Maschinenbau, Roboter- und Automatisierungstechnik**

Der Maschinen- und Anlagenbau ist in der Region aufgrund seiner industriellen Vergangenheit und den Schwerpunkten der universitären Einrichtungen eine Kompetenz. Er befindet sich allerdings derzeit in einer tiefgreifenden Umbruchphase, die maßgeblich durch die Integration neuer Informations-, Kommunikations- und Multimediatechnologie geprägt ist. Eine Stärkung bzw. Veränderung des Servicegeschäftes wird als wichtigste Entwicklung im Maschinen- und Anlagenbau durch die Unternehmen selbst dargestellt. Mit Blick auf die sich dynamisch entwickelnde regionale Softwarebranche, wie auch den bislang noch traditionell starken Maschinenbau, ist ein unternehmensbezogenes regionales Verbundprojekt "Eindringen der New Economy in Old Economy" anzustreben. Ein solches Verbundprojekt korrespondiert ebenfalls mit einem beträchtlichen betrieblichen Reorganisations- und Qualifizierungsbedarf, der im Rahmen der Ziel 3-ESF-Förderung unterstützt werden könnte.

Ausgehend von den in der Region ansässigen Unternehmen sowie der Universität Dortmund ist ein besonderes know-how im Bereich der Roboter- und Automatisierungstechnik vorhanden. So zählte z.B. ein Unternehmen aus der Region zu den Gewinnern des Zukunftswettbewerbs NRW. Die Branche ist vor allem durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt. Existenzgründungen finden in großer Zahl sowohl aus dem Unternehmensbestand als auch aus dem universitären Umfeld heraus statt. Unternehmen aus der Roboter- und Automatisierungsbranche arbeiten intensiv mit Firmen der vor- und nachgelagerten Produktionen und Dienstleistungen zusammen, wie z.B. auch aus dem Bereich der kommunikations-, konstruktions- und systemtechnischen Anwendungen. Standortlich finden sich bereits Unternehmenskonzentrationen, die bereits die o.g. Kooperationen im täglichen Geschäft vorleben (z.B. in Unna). Um ihre Möglichkeiten im Bereich des Vertriebs und der Marktdurchdringung zu erhöhen, die Systemkompetenz weiterzuentwickeln und zu vermarkten, ist es Ziel der Unternehmenskooperation, strategische Allianzen vom Innovationsmanagement bis zum Vertrieb einzugehen. Das Unternehmensnetzwerk präsentiert sich im Internet unter [www.rap-unna.de](http://www.rap-unna.de). Hier können auch Unternehmenskontakte z.B. zur Lösung spezifischer Probleme hergestellt werden. Um die Kompetenz in dieser Branche nachhaltig zu stärken werden weitere Maßnahmen ergriffen, die sich vor allem auf die Qualifizierung der Mitarbeiter, die Förderung des Nachwuchses, die Beratung der Unternehmen bei der produktionsorientierten Umsetzung technischer Verbundlösungen sowie den Prototypenbau und die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem Gebiet der Roboter- und Automatisierungstechnik sowie dem Maschinenbau konzentrieren. Dabei sollen vor allem die bereits bestehenden Unternehmenskonzentrationen gefördert und ausgebaut werden.

Die Organisationsstruktur stellt sich nach der regionalen Abstimmung wie folgt dar. Der Roboter-, Maschinen- und Automatisierungspark im Kreis Unna soll weiter ausgebaut werden. Hierbei sollen insbesondere produktionsorientierte Roboter-Unternehmen für den Standort gewonnen werden. Diesen Unternehmen sollen Qualifizierungsbausteine vor Ort über ein klassisches Weiterbildungsangebot, e-Academy und eine lernende Werkstatt (technicus) unterbreitet werden.

In Dortmund soll in unmittelbarer Nähe zur Universität ein Roboter- und Automatisierungs-Center Ruhr errichtet werden. Dieses Center soll neben den Aufgaben der Existenzgründung und -festigung, FuE-affine Problemlösungen entwickeln und anbieten sowie Ansiedlung FuE-naher Unternehmen. Zu dem Qualifizierungsangebot in Unna sollen in Dortmund wissenschaftsorientierte Bildungsbausteine angeboten werden.

### **Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft**

Mit den in der Region ansässigen Unternehmen wie Hüttenwerke Kayser AG, der weltweit größten Kupfersekundärhütte oder der Firma Rethmann, dem größten privatwirtschaftlichen Entsorgungunternehmen in Deutschland, bestehen besondere Kompetenzen in der Sammlung/Rückführung und Aufbereitung von Stoffen zu hochwertigen Wertstoffen und Schaffung von marktfähigen Produkten. Die Entwicklung wettbewerbsfähiger Produkte für unterschiedliche industrielle Prozesse, die u.a. an der Substitution von Primärrohstoffen durch Sekundärrohstoffen ansetzt, erfordert disziplinübergreifendes Know-How, Hochtechnologie und Kreativität. Ausgangsprodukte sind sowohl Stoffe aus dem gewerblichen Bereich (z.B. Chemikalien, Schrotte), aus industriellen Prozessen (z.B. REA-Gips, Laugen) als auch vom Endkonsumenten (z.B. Altglas, Altpapier). Für die Wirtschaftlichkeit der Produktentwicklung ist u.a. auch eine effiziente Rückführlogistik mit der entsprechenden Infrastruktur erforderlich. Durch die besonderen Kompetenzen der Region im Bereich der Logistik und aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung der Region (z.B. auch durch die Häfen etc.) sind hier besonders gute Voraussetzungen gegeben. Für weitere Innovationen im Bereich der Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsentwicklung, die die Kompetenz der Region weiter ausbauen, sollen die bestehenden eher losen Kontakte unter den Unternehmen zu einem Netzwerk weiter entwickelt werden. Weitere wichtige Handlungsansätze sind in diesem Zusammenhang aber auch die Flächenentwicklung mit entsprechender Infrastrukturausstattung und die bedarfsgerechte (interdisziplinär, branchenübergreifend) Qualifizierung. Hier sind ggf. weitere Ausbildungsangebote – in Kooperation mit Universität und Fachhochschule – zu entwickeln (z.B. Bachelor).

### **Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte**

Der Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen für in der Region erzeugte landwirtschaftliche Produkte ist aus Gründen des Verbraucherschutzes, des Erhalts und der Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Landwirtschaft und insbesondere des Nahrungsmittelhandwerks sowie der Kulturlandschaftsentwicklung bereits seit langem ein politisches Anliegen. Durch die Nähe zum Ballungskern und der damit erreichbaren Zahl von Verbraucher/innen haben sich in den letzten 10 Jahren insbesondere am Ballungsrand entsprechende Strukturen entwickelt, die von der öffentlichen Hand besonders gefördert werden und Erfolge zeigen.

Für die Verbreitung des Angebotes regionaler landwirtschaftlicher Produkte ist das Internet ein wichtiges Medium, da der Verbraucher hier direkt angesprochen werden und er sich bezogen auf seine Wünsche direkt informieren, nach Möglichkeit auch bestellen kann. Dieses Angebot besteht im Ruhrgebiet derzeit noch nicht und soll daher gemeinsam mit den anderen Ballungsrandkreisen entwickelt werden. Angestrebt ist, dies auch mit einem Bringdienst zu verknüpfen. In einem weiteren Schritt soll das Projekt auf das Thema Agrotourismus erweitert werden, um die bestehenden Aktivitäten der

Landwirte auch in diesem Bereich zu unterstützen. Dieser Ansatz ist auch unter touristischen Gesichtspunkten handlungsrelevant.

Aufgrund der vorhandenen Kompetenz beteiligt sich die Region Östliches Ruhrgebiet an dem vom Bundesministerium für Verbraucherschutz ausgeschriebenen Wettbewerb "Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft".

### **Tourismus- und Freizeitwirtschaft**

Im Ruhrgebiet und auch in der Region Östliches Ruhrgebiet hat die Bedeutung von Tourismus- und Freizeitwirtschaft insgesamt zugenommen. Zielgruppe der Produktentwicklung und Vermarktungsaktivitäten sind sowohl der Städtetourismus, als auch die im Ruhrgebiet lebenden Menschen unter dem Aspekt der Nah- und Wochenenderholung.

Die Zeugen der industriellen Vergangenheit stellen seit einigen Jahren, auch bedingt durch die internationale Bauausstellung Emscher Park, zunehmend einen touristischen Faktor dar. Die Region Dortmund, Kreis Unna, Hamm verbindet durch ihre Lage als östliches Tor zum Ruhrgebiet, ihre industrielle Vergangenheit (z.B. Zeche Zollern, Lindenbrauerei/Zentrum für internationale Lichtkunst oder Maximilianpark), aber auch durch ihre naturräumliche Ausstattung und das kulturelle Angebot (z.B. Westfalenhallen), Elemente, die eine besondere Chance für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft darstellen – ohne dabei die Bedeutung für den Arbeitsmarkt überzubewerten. Die Ankerpunkte Maximilianpark in Hamm, Lindenbrauerei (mit dem Zentrum für internationale Lichtkunst) in Unna sowie die Zeche Zollern, die Kokerei Hansa und zukünftig Phoenix in Dortmund sind ebenso Ausgangspunkt für Aktivitäten im Bereich der Tourismus- und Freizeitwirtschaft wie die Landmarken, die Kanäle unter dem Stichwort Sportboottourismus oder aber auch die Landschaft von Haarstrang und Münsterland, die ein Potenzial für landschaftlich orientierte Aktivitäten wie Radfahren, Reiten oder Wandern darstellen. Für die Region Östliches Ruhrgebiet gilt es, das vorhandene Potenzial aufzugreifen und produktorientiert weiterzuentwickeln, mit einer entsprechenden tourismusorientierten Infrastruktur auszustatten und gezielt zu vermarkten bzw. für die Vermarktung Sorge zu tragen.

### **Regionale Initiative Fluss Stadt Land**

Die Städte und Kreise der Region von Dorsten bis Hamm und Dortmund bis Haltern haben sich gemeinsam um die REGIONALE 2004/06 beworben. Den Zuschlag haben andere Regionen erhalten. Gleichwohl arbeiten die Kommunen in der regionalen Initiative Fluss Stadt Land mit dem Ziel zusammen, die Region u.a. unter dem Aspekt Freizeit am und auf dem Kanal zu entwickeln. Ein wichtiger Bereich ist in diesem Zusammenhang der Sportboottourismus. Hier wurde ein Konzept entwickelt, durch das die Kanäle vorerst durch den Bau von Anlegestellen, später auch durch den Bau von Marinas (durch Investoren) für den Sportboottouristen attraktiver werden. Weitere wichtige Themenfelder sind die der Stadt- und Gewerbeflächenentwicklung sowie der Kultur- und Naturlandschaftsentwicklung.

Im Zusammenhang mit den vorgenannten Aktivitäten hat die Stadt Hamm den Masterplan "Hamm ans Wasser" entwickelt. Die Stadt strebt darin an, die lokalen Kompetenzen sowie die thematischen und räumlichen Handlungsfelder im Sinne eines integrierten Handlungsansatzes zu bearbeiten. Mit den Schwerpunkten Stadtsee, Arbeiten, Qualifizierung, Soziale Stadt, Freizeit und Brücken soll dem gesamten Stadtgebiet eine gleichwertige Entwicklungsperspektive eröffnet werden. Das Konzept verdeutlicht die Entwicklungsstrategie für diese Bereiche hin zur Entfaltung hochwertiger urbaner Funktionen und zur Schaffung von ca. 4.750 neuen Arbeitsplätze bis zum Jahre 2010.

## **Bauen/Gebäudewirtschaft**

Die Wertschöpfungskette Bauwesen geht mit den Bereichen Bauplanung, Wohnungswesen, Steine und Erden, Industrie und Stahlbau über die in der amtlichen Statistik ausgewiesene Wirtschaftsgruppe Baugewerbe weit hinaus. Vor dem Hintergrund der insgesamt bedeutsamen Beschäftigtenzahl in der Region, aber auch des erheblichen Stellenabbaus in den vergangenen Jahren, sind weitere konkrete Handlungsansätze zur Stabilisierung der Branche dringend erforderlich.

Eine erste Initiative der Region war die Implementierung des Bauforums Östliches Ruhrgebiet. Die von ISA Consult und dem Öko-Zentrum betreute erste Phase des Bauforums endete im Dezember 1999. Die Projektansätze Internationales Institut für TOTAL FACILITY Management Hamm, Erschließungs- und Baugesellschaft Kreis Unna (EBKU) sowie der Technische Gebäude-Service Hamm AG (TKS) haben sich daraus entwickelt.

Seit Mai 2001 wird das Beratungsprojekt "Chance Energie- und Umweltmarkt" durchgeführt, mit dem innerhalb von drei Jahren über 1.000 Betriebe intensiv beraten werden sollen, um sie auf neue Marktchancen vorzubereiten. Aus dem Östlichen Ruhrgebiet sind die Handwerkskammer Dortmund, das Öko-Zentrum NRW sowie weitere Fachverbände beteiligt. Parallel zu diesem Projekt führt das Öko-Zentrum NRW Weiterentwicklungen von internetbasierten Fernlehrgängen im Bauwesen durch. Diese Lehrgänge eignen sich in besonderem Maße für das berufsbegleitende Lernen und das Heranführen von Fachkräften der Bauwirtschaft an neue Marktfelder.

## **Haushalts- und unternehmerorientierte Dienstleistungen**

Der Dienstleistungssektor hat in NRW und der Region entsprechend dem gesamtwirtschaftlichen Trend zugenommen, jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Ein wichtiger Faktor für den Unternehmenserfolg ist die Beschäftigung qualifizierter Personen. Während für die Zunahme der unternehmerorientierten Dienstleistungen (Marketing, Handelsvermittlung, EDV etc.) die Entwicklung in Industrie, Gewerbe und Handwerk bestimmend ist, wird die Zunahme von Beschäftigung im Bereich der haushaltsorientierten Dienstleistung (hauswirtschaftliche Dienste, Kinderbetreuung, Seniorenarbeit, Gastronomie, Bildung etc.) vor allem durch die Konkurrenz des Schwarzmarktes negativ beeinflusst. Derzeit werden insbesondere von den Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern mit Erfolg Handlungsansätze entwickelt, bei denen eine Kombination aus unternehmens- und haushaltsorientierten Dienstleistungen zu dauerhafter Beschäftigung führen soll. Weiterer Ansatzpunkt ist die Subventionierung der Preise für die personen-/ haushaltsbezogenen Dienstleistungen bis zum Schwarzmarktpreis durch Dritte, z.B. Wohnungsunternehmen, die ihre Mieter durch einen verbesserten Service langfristiger binden möchten.

Kinderbetreuung ist eine Dienstleistung, die in unterschiedlichen Hinsichten beschäftigungspolitisch relevant ist: Frauen mit Kindern können häufig einer Beschäftigung nicht oder nicht im gewünschten Umfang nachgehen, da die Betreuung ihrer Kinder nicht gewährleistet ist. Unternehmen mit ungedecktem Personalbedarf sind hiervon zunehmend betroffen. Handlungsansätze, die für den Träger kostendeckend und für die Mütter bezahlbar sind, konnten bisher nicht entwickelt werden. Hierfür ist ein deutlicheres Engagement der Unternehmen und/oder der öffentlichen Hand erforderlich, wie es das Projekt „betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ zeigt. Auch unter dem Aspekt des Stadt-/Citymarketings wird Kinderbetreuung zunehmend interessant, z.B. als Angebot in Fußgängerzonen u.ä. Allerdings gilt in Hinsicht der Angebotsrealisierung gleiches wie für die betriebliche Kinderbetreuung.

## **Gesundheitswesen**

Als zentrales Element der Gesundheitswirtschaft ist das Gesundheitswesen mit über 30.000 versicherungspflichtig Beschäftigten im Östlichen Ruhrgebiet relativ stärker vertreten als in Nordrhein-Westfalen und Westdeutschland. Dies ist einer soliden Basis an Krankenhäusern, Anstalten und Einrichtungen des Gesundheitswesens, einem ausgeprägten freiberuflichem Umfeld sowie den Organisationen der freien Wohlfahrtsverbände zuzurechnen.

Die Beschäftigtenanteile im Gesundheitswesen sind erste Indikatoren für die besondere Ausprägung der Branche in der Region. Die Vermutung wird durch geplante oder bereits bestehende Projekte und Einrichtungen gestützt. Dabei ist auffällig, dass die Themen Gesundheit und Sport oftmals verzahnt werden.

Folgende Bereiche sind zu nennen:

- "Bad Hamm" - Gesundheits- und Sportzentrum
- Pharmaziehersteller Schering
- Sportgerätehersteller Kettler
- Lebenszentrum Königsborn für Menschen mit Behinderungen
- Gesundheitsdienstleistungen, Wellness-/Beauty/Fitnessangebote Rombergpark

Bereits jetzt sind die Bereiche Sport- und Gesundheitswirtschaft für die Region Östliches Ruhrgebiet wichtige beschäftigungs- und wirtschaftspolitische Standbeine. Weitere Entwicklungen, die zu einem Marktwachstum beitragen, sind aufgrund der Veränderung in der Bevölkerungsstruktur mit der Zunahme älterer Menschen zu erwarten.

## **Forschung und Entwicklung, Qualifizierung**

Der Ausbau und die Entwicklung der Kompetenzfelder ist ohne die entsprechende Qualifizierung der Menschen nicht denkbar. Über die Beobachtung und Ermittlung der Anforderungen an die Qualifikation der Erwerbsfähigen ist ein entsprechendes Angebot seitens der am Arbeitsmarkt beteiligten Aus- und Weiterbildungsinstitutionen zu entwickeln und anzubieten. In vielen Fällen bedarf es insbesondere der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und anderen Qualifizierungsanbietern. Darüber hinaus gilt es, das vorhandene Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen in der Region bekannt zu machen, damit die hier lebenden Menschen sich zielgerichtet und problembezogen qualifizieren können.

Neben den Anforderungen der Beschäftigten gilt es in Zukunft die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen durch Bildungsprozesse zu unterstützen. Unternehmen und Bildungsträger der Region sollten die Chance wahrnehmen, im Rahmen einer lernförderlichen Arbeitsorganisation einen ständigen Prozess der Weiterbildung, nach Abschluss der Ausbildung, in Unternehmen zu organisieren. Moderne Bildungswirtschaft umfasst eine komplexe Wertschöpfungskette mit Einrichtungen und Unternehmen, die aus- und weiterbilden, Anbieter von Lernsystemen, Lernmaterialien, Datenbanken und den damit verbundenen Systemangeboten.

In der „Lernallianz Ruhrgebiet“ sollen innovative Projekte der beruflichen und persönlichen Bildung und Weiterbildung entwickelt und erprobt werden. Leitziel ist die Verankerung des lebensbegleitenden Lernens über alle Bildungseinrichtungen hinweg. Zu den ausgewählten Modellprojekten zählt das Lern-Allianz-Netzwerk MikroSystemTechnik.

Durch den Aufbau des „Virtuellen Kompetenzzentrums Weiterbildung für die Region östliches Ruhrgebiet“ ist eine anwenderfreundliche internetgestützte Weiterbildungsplattform, die Informationen über Angebote und weiterbildungsrelevante Themen bereit hält, Bedarfsrückmeldungen und direkte Beratungskontakte ermöglicht, geplant. Der Zugriff auf eine integrierte Weiterbildungsdatenbank verbessert die regionale Beratungsinfrastruktur, auch für bildungsfernere Zielgruppen, und fördert die



Vernetzung zwischen den verschiedenen Arbeitsmarktakteuren einschließlich der Weiterbildungseinrichtungen.

Im Hinblick auf den sich neu entwickelnden Markt des E-Learnings besteht ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Die Stadt Hamm plant in Kooperation mit verschiedenen Akteuren das „Competence-Center Neues Lernen im Medienwerk Radbod“. Das Themenfeld E-Learning für KMUs soll von dieser Einrichtung umfassend weiter entwickelt werden. Bestehende Ansätze in der Region werden in diesen Ansatz in geeigneter Form integriert.

Weitere regionale Perspektiven ergeben sich aus der von der Stadt Hamm in Kooperation mit einer regionalen Hochschule sowie verschiedenen privatwirtschaftlichen Institutionen geplante ‚Law School Hamm‘.

Bereits heute zählen die Wirtschaftsschulen für Hotellerie und Gastronomie (WIHOGA) in Dortmund zu den bedeutendsten Aus- und Weiterbildungsträgern im Bereich des Gastgewerbes. Durch einen Neubau der WIHOGA kann die Ausbildungszahl erhöht und neue berufsbegleitende Fachausbildungen können eingeführt werden.